

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 116.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 J
im Bezirk 85 J, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 4. Oktober

Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J
bei mehrmaliger je 6 J, auswärts je 8 J

1888.

Gelesen: Privatier Hummel, Derdingen—Wald-
lingen; R. Müller, Restaurateur zum Glaskalon, Stutt-
gart; v. Wörz, Obermedizinalrat, Hofstierarzt, Stuttgart;
Auswanderungs-Generalagent Anselm, Stuttgart; Regi-
mentärschiffenmacher Lauer, Ludwigsburg; Gemeinderat
Burkhardt, Alperg; Dr. med. Gustav R. Kehr, Baden-
Baden—Stuttgart.

Jubiläumstiftung für Seine Majestät König Karl.

Am 25. Juni 1889 vollendet sich ein Vier-
teljahrhundert, seit Seine Majestät unser in
Ehrfurcht geliebter König Karl den Thron be-
stiegen hat.

In dieser langjährigen, mit landesväter-
licher Fürsorge und Weisheit in schwierigen
Zeiten geführten Regierung hat sich Großes
vollzogen und wurde eine Fülle von Wohlthaten
dem württembergischen Volke zu teil. An welt-
geschichtlichen für Deutschland ewig denkwürdi-
gen Ereignissen hat die Regierung Seiner Ma-
jestät des Königs in Erkennung nationaler Pflicht
zu ihrem Teile mitgewirkt. Im Lande sind
Gesetzgebung u. Verwaltung unermülich weiter-
geschritten, sind Handel, Gewerbe und Land-
wirtschaft mit voller Kraft gefördert und auf
allen Gebieten des Lebens große gemeinnützige
Einrichtungen getroffen worden, welche den Seg-
en dieser Regierungsperiode auch fernem Zeiten
überliefern werden.

In weiten und ansehnlichen Kreisen macht
sich deshalb das Bedürfnis und Verlangen nach
einer würdigen Feier dieses Jubeltages geltend
und wir leben der frohen Hoffnung und festen
Ueberzeugung, daß das ganze württembergische
Volk in patriotischem Geiste und im Gefühle
des Dankes seiner Festesfreude einmütigen Aus-
druck geben wird.

Bethätigen wir diese unsere Gesinnungen
in einer dem hochherzigen Sinne Seiner Ma-
jestät entsprechenden Weise: durch eine gemein-
nützige Stiftung, welche bleibende Frucht
für das württembergische Volk in Stadt und
Land, für den Gewerbe- und Handeltreibenden,
wie für den Landwirt verbürgt und zugleich das
Gedächtnis des festlichen Anlasses der Stiftung
auf die Nachwelt bringt!

Die Ausführung dieses Entschlusses möchten
die unterzeichneten Vertreter aller Berufsclassen
und sämtlicher Bezirke des Königreichs in nach-
stehender Weise vorzuschlagen.

Aus dem Ertrage einer Landesammlung
wird eine König-Karl-Jubiläumstiftung
gebildet, deren Zinsen alljährlich auf den
25. Juni nach Allerhöchster Bestimmung zu
gleichen Teilen für gewerbliche und für land-
wirtschaftliche Zwecke unter gerechter Berücksich-
tigung der Interessenreise verwendet werden.
Eine entsprechende nach dem Ertrage der Samm-
lung zu bemessende Summe aus dem Kapitale
soll sodann für die künstlerische, dem Gedentag
angepaßte, bleibende Ausschmückung einer jeder-
mann zugänglichen Ausstellungshalle (König-
Karls-Halle) im neuen Landesgewerbe-Museum,
dem künftigen Sitze der beiden Zentralstellen für
Gewerbe und Handel und für die Landwirt-
schaft, ausgeschieden und verwendet werden, auf
daß die Erinnerung an diesen Tag und Ab-
schnitt württembergischer Geschichte dem ganzen
Volke in lebendiger Anschauung erhalten bleibe.

Wir laden nun alle unsere Landsleute und
Volksgenossen herzlich ein, die Verwirklichung
dieses Planes in einer des festlichen Anlasses
würdigen Weise durch Geldbeiträge — der kleinste
aus treuer patriotischer Hand wird willkommen
sein — zu ermöglichen; wir bitten Alle kräftig
mitzuhelfen, daß dem Landesherrn und Landes-

vater auf Seinen und des Volkes Jubeltag eine
Huldigung dargebracht werde, die erhebend und
beglückend fortwirke auf die kommenden Ge-
schlechter!

Das Landes-Komite:

Dr. Julius v. Jobst, Vorsitzender; Präsident
v. Werner; Oberbürgermeister Dr. v. Haack.
(Folgen weitere Unterschriften aus allen
O. A. Bezirken des Landes u. a. vom Bezirk Na-
gold: Seminar-Direktor Dr. Brügel, Stadtschul-
theiß Engel, Nagold; Hirschwirt Guoth, Esfrin-
gen; Holzhändler Phil. Maier jr., Stadtschul-
theiß Welker, Altensteig; Fabrikant Carl Rei-
chert, Fabrikant Saunwald, Nagold; Oekonom
und ref. Schultheiß Schabbe, Heselbronn; Kauf-
mann Gottlob Schmid, Stefan Schott, Ober-
amtsbaumeister Schuster, Nagold.)

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 3. Oktbr.** Das vom Turn-
verein hier auf vergangenen Sonntag den 30. Sep-
tember anberaumte Abturnen, verbunden mit Jög-
lings-Preisturnen, konnte leider infolge des an-
haltenden Regenwetters nicht programmmäßig
abgehalten werden. Der Verein versammelte sich
zur festgesetzten Stunde im Lokal, von wo aus
er zur Turnhalle marschierte und dort seine
Übungen abhielt. Die Leistungen der Turner
waren vorzüglich, und fanden besonders die Frei-
übungen den verdienten Beifall. Auch die Jög-
linge haben vortrefflich geturnt und zeugten ihre
Übungen von guter Schulung. Preise erhielten:
Dengler 1., Seeger 2., Wallraff 3., Schuller 4.,
Welker 5., Luz 6. Preis. Die nächstfolgenden
Punkte erhielten Nefle und Holder. — Schon
öfter ist seitens des Turnvereins Klage darüber
geführt worden, daß so viele junge Leute hier
trotz immer wieder an sie ergehenden Einladungen,
dem Turnverein beizutreten, der Turnsache so
wenig Sympathie entgegenbringen. Wir richten
deshalb an dieser Stelle an die Eltern die wohl-
meinende Bitte, ihren Söhnen die günstigen Ein-
wirkungen des Turnens auf die körperliche und
geistige Entwicklung des Körpers zu vergegen-
wärtigen und sie zum Beitritt in den Verein
zu ermuntern. Gut Heil!

* **Vor der Strafkammer in Tübingen** kam
in letzter Zeit eine Strafsache wegen versuchter
Erpressung zur Verhandlung, welche für die
Geschäftswelt von Interesse und prinzipieller Be-
deutung sein dürfte. Ein Tübinger Geschäfts-
mann hatte in den Jahren 1869 und 1870
einem damaligen Studierenden u. jetzigen Lehrer
in Stuttgart verschiedene Arbeiten zu fertigen
und berechnete sich seine Forderung auf zusam-
men 4 fl. 3 kr. Er will nun seinen Schuldner
mehrfach und zwar schon im Jahre 1870 an-
gefordert, von demselben aber keine Antwort
erhalten haben. Der letztere behauptet, vor
seinem Ausmarsch nach Frankreich im Jahre
1870 einem Freunde den Auftrag gegeben zu
haben, seine Verbindlichkeiten zu bereinigen, daß
dieser auch die Verbindlichkeit gegenüber dem
heutigen Angeklagten berichtet hat, ließ sich
jedoch nicht nachweisen, es war vielmehr anzun-
ehmen, daß der Schuldposten überhaupt nicht
bezahlt worden ist. Nach den eidlichen Angaben
des ersteren hat ihn der Gläubiger im Jahre
1879 zur Zahlung aufgefordert, sodann ist er
einige Jahre später von demselben in Stuttgart
aufgesucht und an Zahlung erinnert worden.
Er habe sich damals dahin erklärt, daß die
Forderung von seinem Freunde bezahlt worden
sei und er die Verjährung geltend machen müsse.
Der Angeklagte gab zu, daß ihm sein Schuld-

ner, als er im Jahre 1881 bei ihm in Stutt-
gart gewesen, während derselbe sich von ihm
entfernt, zugerufen habe, das Guthaben wäre
auch verjährt. In diesem Stadium blieb die
Sache bis in die neueste Zeit; im Jahre 1888
wurde hier, wie in vielen anderen Städten
Deutschlands vorher schon, der Verein Kredit-
reform eingeführt, welcher sich u. a. die Auf-
gabe gestellt hat, säumige Schuldner von Ver-
einsmitgliedern durch das Vereinsblatt bekannt
zu geben, damit denselben von anderen Vereins-
mitgliedern kein Kredit gewährt wird. Diesem
Verein trat der obengenannte Geschäftsmann bei
und übergab der betr. Vertretung u. a. auch
den Posten bei seinem Schuldner; dieser wurde
zur Zahlung der mit Zinsen sich auf 13 Mark
belaufenden Schuld aufgefordert und ihm be-
merkt, daß, wenn er binnen einer gewissen Frist
nicht Zahlung leiste, er in die Liste der säumigen
Schuldner des Vereins aufgenommen werde.
Dies veranlaßte den Lehrer zur Anzeige bei der
R. Staatsanwaltschaft hier wegen versuchter Er-
pressung. Der Gläubiger behauptete, die Schuld
sei nicht bezahlt worden und bestritt die Absicht
auf Erlangung eines rechtswidrigen Vermögens-
vorteils gehabt zu haben. Herr H. Staatsanwalt
Yelin begründete die Anklage auf versuchte Er-
pressung und beantragte das Strafminimum (8
Tage Gefängnis). Der Verteidiger, Dr. Rechts-
anwalt Bohnenberger, trat entschieden für ein
Nichtschuldig seines Klienten ein, indem er her-
vorhob, daß die Verjährung eine Einrede sei,
welche wie die Klage, nur bei Gericht mit recht-
licher Wirkung vorgebracht werden könne. Im
weiteren bestreitet der Verteidiger, daß es sich
um die Erlangung eines rechtswidrigen Ver-
mögensvorteils handeln könne, denn sein Klient
sei von der Existenz seiner Forderung überzeugt
gewesen. Das Urteil lautete auf Freisprechung
des Angeklagten, da zu verneinen sei, daß der-
selbe das Bewußtsein gehabt habe, einen rechts-
widrigen Vermögensvorteil zu erstreben.

* **Stuttgart, 29. Septbr.** Se. Majestät
der König richtete an den Oberbürgermeister Dr.
von Haack folgendes Dankschreiben: „Mein lieber
Oberbürgermeister Dr. von Haack! Mit ganz be-
sonderer Befriedigung blicke Ich auf die letzten
Tage und deren festlichen Glanz zurück, womit
die Stadt Stuttgart Seine Majestät den deut-
schen Kaiser Wilhelm II. bei Höchstdessen erstem
Besuche an Meinem Hoflager empfangen hat.
Schöner und großartiger denn je ist der Will-
komm gewesen, welchen Schwaben Meinem er-
habenen Gaste entgegenbrachte, als ein Zeichen,
wie Unser Volk die Verehrung und Zuneigung,
welche es für den Großvater und Vater hegt,
in gleicher Weise aus vollem Herzen auf den
Enkel übertragen hat. Die Huldigungen, welche
dem Kaiser dargebracht worden sind, haben auch
Wir, die Königin Meine Gemahlin und Ich,
als einen uns zuteil gewordenen Beweis treuer
Anhänglichkeit empfunden und Ich genüge einem
Bedürfnisse Meines Herzens, indem Ich Ihnen
und den bürgerlichen Kollegien sowie der Ein-
wohnerschaft der hiesigen Stadt und den Ver-
einen, insbesondere dem Liederkranz, Meinen
gnädigsten und wärmsten Dank für ihre in so
erhebender Weise bethätigte Liebe und Treue
ausspreche. Ich beauftrage Sie, diesen Dank
zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, und ver-
bleibe, Mein lieber Oberbürgermeister Dr. von
Haack, mit der Versicherung Meines Wohlwollens
Ihr gnädiger König
Karl.“

* **Stuttgart, 29. Sept.** Von dem Land-
gerichte wurde vorgestern der 25-jährige ledige

Stellner Joh. Jak. Götz von Biberach, der schon früher wegen Betrugs bestraft worden ist, wegen abermaligem Betrug an einem jungen Mädchen zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte demselben die Heirat versprochen und ihr nach und nach 80 M. bares erspartes Geld abborgt, das er nicht in der Lage war, ihr wiedergeben zu können. Die Strafe wurde so hoch bemessen in anbeacht der Minderträchtigkeit der Handlung und der Höhe der Summe, um welche er das arme Mädchen brachte.

* Stuttgart, 30. Sept. Das heute zu Ende gegangene Camstatter Volksfest, welches, obwohl es heuer kein offizielles war, sich eines ganz hervorragenden Besuches zu erfreuen hatte (wozu der Fremdenzufluß, den der Besuch des Kaisers verurachte, das feine beige tragen haben mag), brachte neben den üblichen Rennen noch einige nicht uninteressante sportliche Veranstaltungen. Vom Württembergischen Kennverein, welcher unter dem Präsidium des Prinzen Wilhelm steht, war ein Glasflugelschießen arrangiert, an welchem sich eine distinguierte Gesellschaft beteiligte. Größere Aufmerksamkeit des Publikums zogen die Wasserprüfungen für Hunde auf sich, welche vom hiesigen Verein für Hundezucht ausgingen. Dieser Sport ist damit zum ersten Male in Deutschland auf der Bildfläche erschienen, und die hilfreichen Thaten, welche dadurch bei Unglücksfällen, Ueberschwemmungen u. s. w. geleistet werden können, sind so bedeutend, daß der Sport allseitige Unterstützung verdient. Die Hunde mußten allerlei Gegenstände aus dem Wasser apportieren, und Figuren, welche Erwachsene und Kinder darstellten, Wiegen zc., aus dem Wasser holen. Man muß gestehen, daß die Hunde ihre Mission als Lebensretter so vorzüglich erfüllten, daß man im Ernstfall ihre Hilfe keineswegs unterschätzen darf.

* Der württembergische Kriegerbund, welcher 1877 gegründet wurde, zählte am 1. Aug. 1888 an Mitgliedern: 7 Ehrenmitglieder, 82 aktive Einzelmitglieder, 865 Vereine mit 34,119 aktiven und etwa 11,000 passiven Mitgliedern. Von den Vereinen besigen 629 Fahnen oder Standarten. Das Vermögen beträgt 117,190 Mark. 180 in Württemberg bestehende Kriegervereine sind dem württemb. Kriegerbunde noch nicht beigetreten. Dem deutschen Kriegerbunde gehören von Württemberg 16 Vereine mit 1017 Mitgliedern an.

* Fellbach, 30. Sept. Der reiche Obfsegen, der über unseren Fluren ausgebreitet ist, erweckte die Mildbthätigkeit der hiesigen Einwohner in so hohem Maße, daß für die Hagelbeschädigten über 300 Simri Obst gesammelt und dasselbe gestern in 3 Wagen mit je 40 Ztr. den Gemeinden Kaisersbach und Kirchentirnberg kostenfrei zugesandt werden konnte.

* Ulm, 29. Sept. Der Kaiser hat der Stadt Ulm seinen Besuch für das Münsterfest im Jahre 1890 in Aussicht gestellt.

* (Verschiedenes.) In Heilbronn

drang ein Arbeiter mit scharfem Messer in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau ein und verfestete seinem 1/2 Jahr alten Kinde, sowie zwei älteren Personen verschiedene, zum Teil lebensgefährliche Stiche. Das Kind ist an seinen Verletzungen erlegen. Der Thäter wurde verhaftet. — In Wimpfen sprang beim Obstwergehen der sog. „Wergelstein“ aus dem Trog, warf einen achtjährigen Knaben zu Boden und zerquetschte ihm den Kopf, so daß augenblicklich der Tod eintrat. — In rascher Aufeinanderfolge hauchten in Gütlingen drei Personen durch Unglücksfälle ihren Geist aus. Mit einer Frau brach beim Besteigen der Scheunenleiter eine Sprosse. Sie stürzte herunter und starb bald an den hiedurch erhaltenen Verletzungen. Eine andere Frau stürzte so unglücklich die Kellertreppe hinab, daß sie ebenfalls an den Verletzungen starb. Wenige Tage nach diesen Unglücksfällen bekam ein dortiger Bürger einen Anfall auf dem Felde, fiel auf das Gesicht und erstickte. — In Söflingen ist der Steinbrucharbeiter Hartmann im Gemeindefeintruch in die Tiefe gestürzt und war sofort tot. — In Stuttgart stürzte der 23jährige Weingärtner Reiser, als er Birnen herabthun wollte, vom Baume herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. — In Kirchentirnburg wurde ein 11jähriger Knabe auf dem Weg nach dem Felde von einem Hunde angefallen, gegen welchen er sich mit einem Stecken wehrte. Der Eigentümer des Hundes, ein Degereschlächter Bürger, fiel hierauf über den Knaben her, mißhandelte ihn in der rohesten Weise und trat ihm nach ärztlicher Aussage sogar eine Rippe ein. — In Gablingen kam ein mit Obst beladener Wagen trotz Nachschub ins Rollen, so daß er unaufhaltbar vorwärtschoß. Der Fuhrmann kam hierbei unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald sein Leben ansah. — In Affalterbach wurde dem 10 Jahre alten Töchterchen des Steinhauers K. Lappke beim Rollen infolge Auspringens des Mahlsteins aus dem Mahltrog die Brust eingedrückt und dasselbe sofort getödtet. Das Unglück wurde durch Altersgenossen der Getödteten herbeigeführt, indem dieselben in einem unbewachten Augenblick den Mahlstein zu stark in Bewegung setzten. — In Tettnang hatte im Keller des Kaufmanns Bosh das Erdöl Feuer gefangen; in wenigen Augenblicken züchteten die Flammen die Kellertreppe herauf und drohten das ganze Gebäude zu verzehren. Die Gefahr war sehr groß, denn im Keller lagerte auch noch Benzin und unter dem Dach war Pulver aufbewahrt. Trotz dieser doppelten Lebensgefahr machte sich die Feuerwehr mutig daran, dem Feuerherde nahe zu kommen, um das wütende Element zu dämpfen, was auch vollkommen gelang.

* München, 2. Okt. Der Kaiser ist abends 9 Uhr eingetroffen, vom Prinzregenten, den bayerischen Prinzen, den Ministern, der Generalität und den Stadtkollegien empfangen. Der Kaiser

und der Prinzregent umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser erwiderte die Ansprache des Oberbürgermeisters huldvoll dankend und fuhr mit dem Prinzregenten unter unausgesetztem Jubel der Volksmassen in die Residenz.

* Berlin, 30. Sept. Geheimrat Dr. Gessken wurde gestern abend in Hamburg unter dem Verdachte, die Veröffentlichung des Tagebuchs von Kaiser Friedrich bewirkt zu haben, verhaftet. Herr Gessken ist ein geborener Hamburger und gehörte zu dem engeren Kreise der Vertrauten des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, welches Verhältnis bis zum Tode des Kaisers nicht aufhörte. Die Bemerkung der „Kundschau“, der Veröffentlichung des Originals, daß der Empfänger das Tagebuch vom Kronprinzen selbst empfangen habe, wird demnach wohl zutreffen.

* Berlin. Im Marinetaat werden jedenfalls erhebliche Forderungen für Erprobungen von großen Panzerschiffen eingestellt werden. Es dürfte sich dabei zuerst um 50 Millionen Mark handeln, und zwar für vier Schiffe als Ersatz für den „Großen Kurfürst“, „Gania“, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“. Außerdem ist der Bau von zehn Panzer-Kanonbooten in Aussicht genommen, ferner ein Ersatz für Kreuzerfregatten, Kreuzerforvetten, Kreuzer, Kanonboote und Avisos, was auch zusammen etwa 50 Millionen betragen dürfte. Sonach dürfte die Gesamtsumme mit 100 Millionen nicht zu hoch veranschlagt sein. Das vorstehende Reetablisement soll in fünf Jahren durchgeführt werden; es würden demnach jährlich 20 Millionen zu veranschlagen sein.

* Eine Erhöhung des Gehalts der Premierleutnants soll nach einer Mitteilung, welche die „A. B.“ aus zuverlässiger Quelle erhält, seitens der Regierung im Reichstage im nächsten Etat beantragt werden. Das Gehalt der Premierleutnants beträgt zur Zeit 1080 M. bei der Infanterie, 1260 M. bei den Spezialwaffen, 1338 M. bei den Garde- und Corps-Truppen, das ist bei der Infanterie 180 M., bei den Spezialwaffen 252 M. höher als das Gehalt der Sekondeleutnants.

* Grefeld, 27. Sept. Heute fand die Versteigerung des Schreibstisches statt, an dem Karl Wilhelm die „Wacht am Rhein“ komponiert hat. Die Grefelder Liedertafel erstand ihn zum Preise von 335 Mark.

* Fünf Soldaten, welche in Hildburghausen garnisonieren, überfielen nachts im Bivak während des Manövers den ihnen verhafteten Sergeanten, schleppten ihn in ein Lupinenfeld, wo derselbe schrecklich mißhandelt und dann liegen gelassen wurde. Die Thäter sitzen im Militärgefängnis.

* Hamburg, 1. Oktober. Der verhaftete Geh. Justizrat Gessken mußte am Sonntag eine dreistündige Vernehmung vor dem Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch bestehen. Am Montag fand eine verantwortliche Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter statt. Wegen Ueberschreitung Gess-

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

„Ach Egon“, schrieb Leonie in ihrer selbstsüchtigen Eifersucht, Irwas geheiligte Rechte völlig ignorierend, „verlaß mich nicht, gib mich nicht gänzlich auf um jener Verhafteten willen, welche mir mein ganzes Lebensglück geraubt hat. Dies kindische, unbedeutende junge Wesen wird und muß sich damit begnügen, deinen hohen Namen zu tragen und im Glanze deines Reichthums zu schwelgen. Dein Herz aber laß mir, mir allein! — du Einziggeliebter! — Ist es denn nicht schon tausendmal mehr als genug, daß diese Frau, welche man dir gewaltsam aufzwingt, das unsägliche Glück besitzt, sich deine Gattin zu nennen und täglich, stündlich an deiner Seite zu weilen? — Welche geistige Gemeinschaft kann zwischen dir, dem aufgeklärten, poestebollen Feuergeist und diesem engherzig-nonnenhaft erzogenen Schulmädchen bestehen? — Nein, nein, niemals wird sie dich so ganz verstehen können wie deine Leonie! Niemand vermag es, jedem kühnen Gedankenfluge deiner hohen Seele so verständnisinnig zu folgen, dein stolzes Herz so ganz auszufüllen und mit Liebe zu übersättigen, als ich, dein ureigenstes, treues Herzenslieb! — Darum Egon, wenn du mich nicht töten willst, erhalte mir deine Liebe, auch wenn ich fern von dir bin und gewähre mir wenigstens den einzigen Trost, durch die Hand deines treuen Kammerdieners, mit dir korrespondieren zu dürfen. Laß mich nicht vergebens bitten, Egon, und bedenke, daß deine Briefe das einzige Glück meines Lebens sind! — Ach, wäre es mir doch möglich, dich unsichtbar zu umschweben und dir unaufhörlich ins Ohr zu flüstern, wie unsäglich ich dich liebe; könnte ich dir doch die heißen Biederstöße, welche für dich auf meinen Lippen glühen, auf die Stirne hauchen, dann würdest du mich, deine einzige wahre und erste Liebe, nie, niemals vergessen können!

Also hab' Erbarmen, Egon, und gewähre mir das einzige Glück meines Lebens, deine Briefe! Sie werden mein höchster Trost sein, ich warte und hoffe darauf mit allen Fibern meines Herzens, und kann unmöglich glauben, daß du so grausam sein solltest, mir den Briefwechsel zu verweigern, weil du jetzt verheiratet bist. Seitdem du in Wien lebst und wir uns so selten sehen konnten, waren ja diese holden, geheimen Liebesgrüße unser größtes Glück. Hast du denn das alles vergessen? — — Nein, nein, das kannst du nicht, denn in diesen lieben Briefen lag ja deine ganze Seele. — — Und deshalb hoffe ich, du wirst meine Bitte erfüllen, denn mein stolzer Egon ist ein viel zu männlich fester Charakter, um sich durch irgend etwas gegen seinen Willen beherrschen zu lassen.“

Egon vermochte es wirklich nicht, dem Lockenden Liebeszauber zu widerstehen, mit welchem Leonie ihn, selbst aus der Ferne zu bannen verstand.

Egon antwortete ihr zwar ernst und ruhig, dennoch aber war zwischen seinen ruhigen, kalt sein sollenden Zeilen deutlich die glühende Liebe zu lesen, die er gewaltsam durch das strenge Wort „Pflicht“ in seine Brust zurückzudrängen bestrebt war, welche aber trotzdem aus jedem seiner Worte hervorklang. So schloß er seinen Brief mit den Worten: „Mein teures Lieb, ich habe dir vollständig verziehen, und über dem beseeligen Gedanken, daß du mich trotz alledem noch immer liebst, alles vergessen, womit du mich in deiner Erregung tränktest und verletztest. Du bist mir unaussprechlich teuer, Leonie, und ich kann dich nie vergessen! Aber eben weil ich dich so unsäglich liebe, muß ich deine berauschende Nähe fliehen, muß ich, der starke Mann, dich bitten: Geliebte, führe mich nicht in Versuchung! Laß ab, mir ein Glück zu malen, welches mir für immer unerreichbar ist! Du wirst einsehen, Leonie, daß ich Pflichten habe, heilige Pflichten, gegen mein junges, engelreines Weib!

dens nach Berlin schweben bereits diplomatische Unterhandlungen.

* Aus Hamburg wird gemeldet, Gesslens Verwandte beabsichtigen, das Entmündigungsverfahren gegen ihn zu beantragen, indem sie ihn als geistig gestört hinstellen.

Ausländisches.

* Wien, 29. Septbr. Bei dem gestrigen Scharfschießen der Belagerungsartillerie nächst Wiener-Neustadt überhörte nach übereinstimmenden Zeitungsmeldungen eine Batterie das Signal „Feuer einstellen.“ Als Kaiser Franz Josef mit Gefolge zu der beschossenen Schanze galoppierte, erdröhnte nachträglich noch ein Schuß. Das Geschöß ging über den Kaiser hinweg und schlug 300 Meter vor ihm in die Schanze ein.

* Wien, 1. Oktober. Ein Erlass der Polizeidirektion an die Bewohner der Straßen, welche Kaiser Wilhelm bei seiner Ankunft durchfahren wird, ordnet an, daß, falls Dekorierungen der Häuser beabsichtigt werden, nur Fahnen in den österreichischen und den ungarischen, sowie in den deutschen Reichsfarben, dann in den Landesfarben der Kronländer oder in der Wiener Stadifarbe zu verwenden. Die Anbringung der schwarz-rot-goldenen, sogenannten deutsch-nationalen Tricolore sei nicht am Plage, daher nicht gestattet. Die Dachräume sind abzusperrn, die Häuser strengstens zu überwachen. — Die Empfangsvorbereitungen sind großartige.

* Wien, 2. Okt. Aus Rom wird gemeldet, Kaiser Wilhelm lehnte einen ihm vom Papst angebotenen Lunch im Vatikan ab, weil er in der deutschen Botschaft speise.

* Bern, 29. Sept. In Neuenburg hat eine Heilsarmee-Versammlung Anlaß zu stürmischen Auftritten gegeben. Die Volksmenge zerbrach die Gitter an der Citadelle und ein Schilderhaus. Der Polizeihauptmann wurde beschimpft und verwundet. Einstweilen ist der Heilsarmee verboten, Versammlungen zu halten.

* Rom, 29. Septbr. Der König und die Königin von Portugal werden hierherkommen, um den Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers Wilhelm beizuwohnen.

* Paris, 30. Sept. Der „Temps“ behauptet, über die vom Ministerium bezüglich der Verfassungsrevision gefaßten Beschlüsse folgendes in Erfahrung gebracht zu haben: Ministerpräsident Floquet habe sich nach langem Schwanken entschlossen, bei Beginn der Session ein Revisionsprojekt vorzulegen und über dasselbe die Vertrauensfrage zu stellen. Er würde eine allgemeine Revision vorschlagen, lehnt aber, da im Kongress 300 Gegner der Republik sitzen, jede Verantwortlichkeit für eine etwaige Ausdehnung der Revision auf in seinem Projekt nicht bezeichnende Punkte ab. Floquets Entwurf schließe die Unterdrückung der Präsidentschaft und des Senats aus, wolle aber dem letzteren das Recht, die Kammerauflösung zu beschließen, nehmen, und seinen Einfluß auf die Verwaltung der Staatsfinanzen beschränken.

* Paris, 1. Okt. Der französische Botschafter beim Quirinal, Rouy, wird während des Aufenthalts des deutschen Kaisers in Rom nicht dort verweilen. Es ist auch ungewiß, ob der französische Gesandte beim Vatikan beim Empfange des Kaisers durch den Papst unter den anderen Würdenträgern sich befinden wird.

* Paris, 1. Oktbr. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr fand laut „Str. P.“ vor dem Flisseauschen Anstellungsbureau, das während des letzten Ausstandes gegen die Stellner Stellung genommen hatte, eine heftige Explosion statt. Der Schaden ist bedeutend. Die Voltzei, die sofort zur Stelle war, fand die Hülse eines Sprenggeschößes vor. Die Untersuchung ist eingeleitet. Menschenleben sind nicht ungetroffen.

Die französischen Zeitungen enthalten zum Teil recht sonderbare Artikel über die Kaiserreise und die damit verbundenen Festlichkeiten. So weiß der „Figaro“ zu melden, daß im Stuttgarter Stadtpark die ganze vornehme Welt in etwa hundert ziemlich elegant bespannten Wagen mit beschmuckten Kutschern den Kaiser empfangen habe, der die Wagen habe Reue passieren lassen. Am Rathaus habe bei der Umfahrt „Neben geregnet“, worauf der Kaiser kaum gedankt habe u. s. w. — Nach der „France“ wäre der Empfang des Kaisers in Stuttgart fast gewesen. „Nur einige musikalische Gesellschaften haben auf dem Wege des deutschen Souveräns einige Stücke gesungen, welche zu dem famosen Repertorium „Liederkranz“ oder Gesänge zu Ehren der kaiserlichen Krone (!) gehören. Dem „Schwab. Merkur“ wird in derselben „France“ ein Artikel zugeschrieben, worin ausgeführt ist, der Kaiser sei nicht populär, er habe das selbst bemerken müssen, und er werde es noch viel mehr in München erfahren, ohne von den Empfängen zu reden, welche ihn in Wien und in Italien erwarten.

* London, 30. Sept. Im Ostend herrscht unbeschreibliche Aufregung über zwei neue Frauenmorde, deren Schauplatz kaum eine englische Meile von dem des früheren Mordes entfernt ist. Der eine wurde in Mitre Square, zwischen Bishopsgate Street und Aldgate, verübt; gegen zwei Uhr heute morgen wurde eine Frau, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, ganz in derselben Weise wie Annie Chapman am Hals und Unterleib verstümmelt vorgefunden. Das Eingeweide war herausgenommen und um den Hals gewunden. Die zweite Frauenleiche lag eine Meile entfernt in der Berner Street mit durchgeschnittenem Halse ohne sonstige Verwundung.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 1. Oktober. (Landesproduktionsbörse.) Mehr Angebot als Nachfrage war in der abgelassenen Woche an den Getreide-Handelsplätzen Europas zu verzeichnen, infolge dessen von überall her ruhiges Geschäft gemeldet wird. Es scheint fast, daß die diesjährige Ernte ein wenig zu nieder in allen Ländern taxiert wurde.

Der französische Ackerbauminister hat offiziell erklärt, daß das Gesamtergebnis der Ernte nicht, wie früher angenommen, 85 Millionen, sondern 100 Millionen Hektoliter beträgt, ebenso drückten auf die englischen Märkte sehr reiche Zufuhren an der Küste die Preise. An den süddeutschen Märkten wurde wenig Ware zugeführt, da unsere Dekonomen mit der Einheimisierung der Feldfrüchte zu thun haben. Es sind, trotz kleiner Zufuhr, die Preise eine Kleinigkeit gewichen. 300 Ballen Hopfen sind dem Markte zugeführt, Verkauf flau, Preis 60 M. bis 110 M. Die Börse war schwach besucht, der Umsatz gering. Wir notieren pr. 100 Kilogramm: Weizen, serb. neu M. 21.25, niederbayer. neu M. 18.60 bis 21.50, do. fränk. neu M. 20.40—21.40, do. prima inländisch M. 20.25, do. ungar. neu M. 22.—22.80, do. Banater neu M. 22.50.

* Stuttgart, 2. Oktober. Kartoffeln: M. 3.—3.50 pr. Ztr. — Filderkraut: M. 8.—12. pr. hundert Stück. — Mostobst: M. 2.—2.70 pr. Ztr.

* (Obstpreise.) Ulm: M. 1.80—2.80, Göttingen: M. 2.30—2.50, Reutlingen: M. 1.40 bis 1.70, Ravensburg: 80 Pf. bis M. 1.30 pr. Ztr.

* Göttingen a. D., 29. Septbr. Heute verkaufte die hiesige Stadtgemeinde wieder 10 Ztr. zu 131 M. den Zentner. Sonstige Verkäufe zu 100—120 M. Auf der städtischen Wage wurden bis heute früh 306 Ztr. Hopfen abgewogen.

* Heilbronn, 2. Okt. (Ledermarkt.) Die Zufuhren sind wesentlich schwächer als gewöhnlich, auch zeigen die Käufer keine große Kauflust, so daß ein schleppendes Geschäft vorherrscht.

Vom Fuße des Rotenbergs, 30. Sept. Der Stand der Reben ist hier ein günstiger zu nennen. In den besseren Lagen sind sämtliche Trauben reif. Das Land ist noch schön, so daß die Destillation der edlen Früchte immer noch fortschreitet. Am schönsten stehen die Portugieser, Trollinger, roter und schwarzer Urban und die Silvaner, doch wird der Ertrag nicht so reichlich ausfallen wie von anderen Orten, z. B. auch vom benachbarten Zellbach, berichtet wird. Im Durchschnitt wird der Viertel morgen 3 Hektoliter ergeben. Junges Feld giebt allerdings mehr, aber einzelne Lagen haben in der Frostnacht vom 1. Februar Not gelitten.

* Munderkingen, 29. Septbr. (Bieh.) Höchster und niederster Preis: Für Kalbeln 270 M., 105 Mt.; Kühe 320 M., 54 M.; Ochsen 375 M., 60 M.; Pferde 300 M., 34 M.

Schiffsnachricht

„Slavonia“, von Stettin, ist am 29. Septbr. in Newyork angekommen. „Moravia“, von Hamburg, ist am 29. Sept. in Newyork angekommen.

Bestellungen

auf „Aus den Tannen“ pro 4. Quartal 1888 können immer noch bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert. Die Expedition.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Irma hat keine Ahnung davon, daß ich nur gezwungen ihr Gatte ward; und — was das Schlimmste ist, sie liebt mich mit der ganzen demütigen Hingebung ihres reinen Herzens. Deshalb soll und darf sie niemals erfahren, daß ich ihr keine Liebe zu geben vermag, und sollte ich dieser frommen Täuschung mein ganzes Lebensglück zum Opfer bringen müssen! — Bedenke, Leonie, meine Mutter hat sich schwer gegen Irma versündigt, und deshalb ist mir Irmas Friede heilig und darf durch meine Schuld nie getrübt werden. Sie wenigstens soll und muß harmlos glücklich bleiben!

Doch fürchte nicht, Geliebte meiner Seele, daß ich mein junges, frommes Weib je lieben lernen könnte. Das ist nicht möglich, denn dann hätte ich dich nicht kennen müssen! Wie vermag man an einem bescheidenen Weibchen Gefallen zu finden, wenn die ganze Seele erfüllt ist von dem bezaubernden Bilde einer herrlich glänzenden Burparrose? Meine süße Leonie, das Bild deiner zauberisch-lockenden Schönheit ist mit Flamme in mein Herz gegraben; und nur deine vermeintliche Treulosigkeit vermochte es für wenige Wochen, dein teures Bild in meiner Seele zu trüben und zu verblassen. Jetzt aber steht es wieder leuchtend in seiner ganzen zauberischen Schönheit vor meinem Geist, so daß ich dich jetzt heißer, glühender lieben muß als je! Und gerade deshalb bitte ich dich, teure Leonie, erleichtere mir die schwere Erfüllung meiner Pflicht und folge dem Rufe deines Großvaters nach Paris! Du wirst dort eine deiner Schönheit und deines Geistes würdige Stellung erhalten und in dem Bewußtsein, deines edlen Großvaters einzige Stütze und Freude zu sein, einen beruhigenden Trost finden.

Ich sage nicht: Vergiß mich, Leonie! Denn das ist uns beiden eine Unmöglichkeit. Aber ich rufe dir zu: Ertrage das Unabänderliche standhaft mit mir, und du wirst bis zum letzten Ateanzuge mein ureigenstes, teuerstes Herzenslieb bleiben!

Leonie gehorchte Egons Bitten und ging nach Paris. Doch flogen während des ganzen Jahres zwar selten — aber immer noch viel zu oft für Egons Gemütsruhe — diese glühenden, dufenden Liebesboten von Paris herüber. Ja, es schien fast, als legten Leonies heimliche Briefe sich wie ein Baum auf Egons Herz; sie machten ihn unruhig, aufgeregter und zerhörten den Frieden seiner Seele.

Selbst bis in den geheiligten Kreis seines Familienlebens verfolgte ihn oftmals Leonies verführerisch-lockendes Bild. — Sogar beim Anblick des kleinen Gynla, welchen er auf das zärtlichste liebte, mußte Egon unwillkürlich daran denken, wie viel tausendmal glücklicher er noch im Besitze seines prächtigen Knaben sein würde, wenn Leonie dessen Mutter wäre.

Wenn Egon oft in stolzer Vaterfreude seinen Sohn betrachtete, wie er süßschlummernd in Irmas Armen ruhte, während Gynlas kleine, rosigte Händchen die goldigen Bodenwellen der jungen Mutter noch immer fest umklammert hielten, welche er spielend erfasst hatte, als sie, ihn in den Schlaf singend, sich zärtlich zu ihm niederbeugte hatte, und er, für den Moment flüchtig gerührt, durch die Weihe bezaubernden Mutterglückes, welche gleich einem leuchtenden Sonnenstrahl, Irmas zartes Antlitz verklärte, sich zu ihr neigte, um die reine Stirne seines Weibes zu küssen — da glaubte er plötzlich Leonies Burparluppen sich zwischen seinen Mund und die reine klare Stirn Irmas drängen zu sehen. — Unwillkürlich wurde dann sein Antlitz kälter, seine Worte weniger herzlich und sein ganzes Wesen ernst und träumerisch. Ja, das Bild Leonies in all seinem herauschenden Zauber war es, welches gleich einem schönen lockenden Dämon, herrisch und eifersüchtig, vor Egons Herzen Wache hielt und die rechtmäßige geheiligte Liebe für Irma in ihrem zarten Aufkeimen immer wieder vernichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Schwager und Schwiegervater

H. Michael Walz

Holzhändler & Sägmühlebesitzer in Ohmersbach
Gemeinde Hochdorf

am Dienstag den 2. Oktober, abends 7 Uhr, im Alter von 82 Jahren 1 Monat und 20 Tagen sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr in Hochdorf statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Mein Lager in
halbwollenen u. baumwollenen Hosenzeugen

sowie

Salbtuch, prima Qualität,

ebenso meine neu eingetroffenen

Kleiderstoffe

erlaube ich mir zu ausnahmsweise billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvollst

H. Bässler z. Bad.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Oktober 1888 in das Gasthaus zum „Adler“ hier freundlichst einzuladen.

Johs. Brenner

Sohn des Joh. Mart. Brenner
Fuhrmanns hier.

Katharine Bachmann

aus Durlach.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ettmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Dienstag den 9. Oktober 1888 in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Michael Zoller

Sohn des Jakob Zoller
Accisers.

Christine Kübler

Tochter des Joh. Gg. Kübler
Hirchwirts.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Egenhausen.

Zwiebel

sind fortwährend zu haben bei
Gottlieb Schaible.

Altensteig.

Ein ordentliches Kindsmädchen

findet Stelle bei

Joh. Braun
Sattler u. Tapezier.

Jungenleiden.

Ashma.

Herr Dr. Fremder, prakt. Arzt in Clarus, hat mich v. einem hartnäck. Jungenleiden, Lungenerweiterung, Nachtstößen Anfällen von Atembeschwerden, Asthma, Husten, Auswurf, brieflich mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Kempthal, April 1887. Jb. Weilenmann, Bahnwärter. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Fremder, postl. Konstanz. (H. 81076.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 4. Oktober 1888 in das Gasthaus zur „Blume“ hier freundlichst einzuladen.

Friedrich Hensler

Schuhmacher

Sohn des Georg Friedrich
Hensler, Schuhmachers hier.

Rosine Hammer

Tochter des † Schuhmachers
Hammer hier.

Das Geld wird demjenigen
zurückgezahlt!!!



welcher beieinem der Vorschrift gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobt, gegen jede Störung der Hautthätigkeit wie auch gegen Sommersprossen, Milchesser, Pickel, Finnen, Kopfschuppen, Röhre, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende

Oepens Kali-Creme-Seife

nicht mit Erfolg angewendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3-4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Oepens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, à Stück 50 ct., in Verpackung à 3 Stück 1,50 Mk. Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a. medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.

Schutzmarke. Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Schutzmarke. Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankschreiben seien z. B. mitgetheilt

Herren Gebr. Hoppe, Berlin.

Oepens Kali-Creme-Seife verdanke ich nächst Gott die Heilung meines fünf Monate alten Kindes von einer bösartigen Flechte. Auch habe ich Oepens Kali-Creme bei meiner Frau angewandt, welche ein grosses, ausserordentlich schmerzhaftes Geschwür hatte, welche sie zwang, das Bett zu hüten; der Erfolg war ein ausserordentlicher, denn nach kurzer Zeit ging das Geschwür auf, wurde nun noch mit Creme gewaschen und gereinigt, und nach wenigen Tagen war gänzliche Heilung eingetreten. Möchte nur Oepens Kali-Creme noch mehr bekannt werden und in keinem Haushalt fehlen

Wilmersdorf, den 21. Februar 1888.

Georg Struss

Beuren.

Gefunden

wurde von hier nach Simmersfeld ein goldener Ring. Derselbe kann gegen Erfab der Inertionsgebühr abgeholt werden beim

Schultheissenamt.

Altensteig.

Bestes

Fettlaugenmehl

per Pfund 18 Pf.

bei

H. Bässler z. Bad.

Altensteig.

Für Schuhmacher!

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich am nächsten Freitag den 5. Oktober, von morgens 9 Uhr an in meiner Wohnung meine sämtlichen noch ganz neuen

Schuhmacherwerkzeuge, eine Cylindernähschneidmaschine, Ledervorrat u. fertige Schuhwaren zc.

Liebhaber ladet freundlichst ein
H. Maltbauer
Schuhmacher.

Altensteig.

Ein Mostfaß

sowie

einige Wagen Dunghaare

haben abzugeben

Armbruster & Buob.

Altensteig.

Bei nun wieder eingetretener Verbranchszeit empfehle

Kaiseröl.

Hauptvorzüge desselben sind: absolute Gefahrslosigkeit gegen Explosion, größere Leuchtkraft, sparsameres Brennen, kristallhelle Farbe und Geruchlosigkeit.

Das Kaiseröl hat sich die gesicherte Kundenschaft desjenigen Publikums erworben, welchem ein gleichmäßig schönes Licht und die unzweifelhafte Sicherheit beim Gebrauch eines Brennöls das Hauptverlangen ist.

Carl Walz.

Cylinder & Lampen-Glocken

in allen Weiten bei Obigem.

Sich-Unt

Altensteig.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Mittwoch Sichtung ist. An andern Tagen werden nur Fässer in Partien geeicht, und muß die Bestellung im Voraus gemacht werden.

Sichmeister Koller.

Altensteig.

Ein tüchtiger Fahrknecht

findet eine Stelle bei
Löwenwirt Scher.